

Oberwiesenthaler Ferienhaussiedlung: NABU Sachsen fordert sofortigen Baustopp

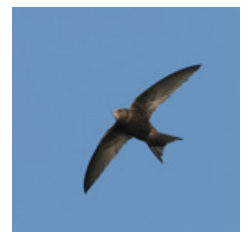
Artenreiche Gebirgsweise in Oberwiesenthal. Foto: Ulrike Kahl



In Oberwiesenthal soll eine artenreiche Gebirgsweise einer Ferienhaussiedlung weichen. Trotz noch laufendem Bebauungsplanverfahren haben die Baumaßnahmen bereits begonnen. Der NABU Sachsen zieht nun vor Gericht, um einen sofortigen Baustopp zu bewirken. >>> [Seite 2](#)

Viele Finken, wenig Schwalben

Bei der 19. Stunde der Gartenvögel zählten deutschlandweit mehr als 58.000 Menschen Vögel in Gärten und Parks. In Sachsen beteiligten sich mehr als 3.700 Menschen an der Mitmachaktion. Die Zählergebnisse zeigen einen starken Abwärtstrend bei den Gebäudebrütern. >>> [Seite 4](#)



Biodiversität auf Baumscheiben



Lange Zeit wurde der Bewuchs von Baumscheiben in Leipzig rigoros entfernt, doch der NABU hat sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass diese Praxis geändert wurde, denn Baumscheiben und Stadtbäume erfüllen viele ökologisch wertvolle Funktionen. >>> [Seite 7](#)



Private Investoren wollen auf einer Bergwiese im Kurort Oberwiesenthal eine Ferienhaus- und Appartementanlage zu errichten. Foto: Ulrike Kahl

Oberwiesenthaler Ferienhaus- siedlung zerstört Lebensraum

für Wiesenbrüter

Baumaßnahmen zur Umgehung des Naturschutzrechts

Im Dezember 2022 hat der Stadtrat Oberwiesenthal entgegen starker artenschutzrechtlicher Bedenken die Entstehung einer Ferienhaussiedlung durch private Investoren beschlossen. Für die Anlage soll eine artenreiche Gebirgswiese weichen, die Fläche gehört zu einem Artenschutzprojekt des Freistaats Sachsen und ist Lebensraum für gefährdete Wiesenbrüterarten wie Braunkehlchen, Bekassine und Wachtelkönig. Der Protest und die Kritik von GRÜNE LIGA, NABU Sachsen und Naturschutzverband Sachsen blieben ungehört.

Mitte Mai hat der NABU Sachsen gegen die im Bebauungsplanverfahren ergangene Ausnahmegenehmigung des Landratsamtes Erzgebirgskreis Widerspruch eingelegt, um der weiteren Zerstörung des geschützten Biotops vorzubeugen. Dennoch wurden die Baumaßnahmen für die Ferienhaussiedlung im Kurort Oberwiesenthal fortgesetzt. Der NABU Sachsen zieht nun im einstweiligen Rechtsschutz vor Gericht, um einen sofortigen Baustopp zu erwirken. Vertreten wird er dabei durch die Kanzlei Baumann Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft mbB. Am 31. Mai wurde vom Verwaltungsgericht Chemnitz die beantragte Zwischenent-

scheidung zugunsten des NABU Sachsen entschieden.

Die aufschiebende Wirkung wurde im Wege der Zwischenentscheidung angeordnet und dem Landkreis Erzgebirgskreis als Antragsgegner wurde aufgegeben, die sofortige Einstellung der Bauarbeiten anzuordnen.

„Hier wird die Natur mit allen Mitteln und gegen jeden Widerstand unmittelbar zerstört, um letztendlich Tatsachen zu schaffen. Inwiefern hier der Rechtsstaat nicht an seine Grenzen gerät, ist fraglich. Der NABU Sachsen sah sich daher zum Einschreiten gezwungen. In solchen Fällen muss dann auch die Gerichtsbarkeit involviert werden,“ äußert sich NABU-Landesvorsitzende Maria Vlaic.

Um sensible Lebensräume zu schützen, muss der NABU immer wieder rechtliche Schritte gehen. Das ist für den Verein zeit- und kostenintensiv. Um dennoch für die Natur und ihre Rechte zu kämpfen, benötigen wir Ihre Unterstützung!

NABU Landesverband Sachsen

Bank für Sozialwirtschaft

Stichwort: Oberwiesenthaler Wiesenbrüter

IBAN: DE66 3702 0500 0001 3357 01

www.spenden.NABU-Sachsen.de



Das Braunkehlchen ist auf den Erhalt strukturreicher Wiesen und Weiden angewiesen. Foto: Bärbel Franzke



Freigelegte Kuppe im FFH-Gebiet „Zschopautal“. Foto: Maria Vlaic

Was sind die sächsischen Schutzgebiete wert? Skandal im Zschopautal bei Lichtenwalde

Seit März 2022 wurden im FFH-Gebiet „Zschopautal“ Bäume im großen Stil ohne die erforderliche vorherige FFH-Verträglichkeitsprüfung gefällt. Nach bereits im letzten Jahr erfolgten Fällungen hatte der NABU Sachsen daraufhin im Mai 2022 Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft in Chemnitz wegen des Verstoßes gegen europäisches und deutsches Naturschutzrecht erstattet.

Nach den erneuten Fällungen folgten zahlreiche Proteste, Briefe, Presseaktivitäten von GRÜNE LIGA, NABU Erzgebirge und Naturschutzverband Sachsen (NaSa) an das Umweltministerium und das Landratsamt mit der Bitte um Unterstützung – ohne Erfolg. Am 17. April 2023 hat der NaSa daraufhin eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegen den Landrat Dirk Neubauer erhoben, der NABU-Landesverband Sachsen e. V. wendete sich einen Tag später an den sächsischen Innenminister Armin Schuster.

Wie das OVG Bautzen in seinem Urteil zur forstlichen Bewirtschaftung von FFH-Gebieten im Juni 2020 zur Klage der GRÜNEN LIGA Sachsen bereits festgestellt hat, bedürfen Fällmaßnahmen in FFH-Gebieten einer FFH-Verträglichkeitsprüfung und müssen durch die zuständige Behörde genehmigt werden. Diese muss anhand der Prüfung sicherstellen, dass die Maßnahmen den Erhaltungszielen des Gebietes nicht entgegenstehen. Zudem müssen die anerkannten Naturschutzverbände in Sachsens beteiligt werden.

Dies ist so offensichtlich nicht geschehen, wie das Landratsamt Mittelsachsen dem NaSa schriftlich mitteilte. Stattdessen hätte die untere Naturschutzbehörde eine FFH-Vorprüfung durchgeführt, die nicht schriftlich festgehalten wurde. Auf Basis dieser undokumentierten Faktenlage sei man zu dem Schluss gekommen, dass eine Verträglichkeitsprüfung nach europäischem Recht nicht nötig wäre, da angeblich „keine

erheblichen Auswirkungen“ auf das Schutzgebiet zu erwarten wären. Vor dem Hintergrund der bloßen Menge der gefälltten Bäume, der entstandenen Kahlschläge und der Tatsache, dass die Fällungen teilweise sogar auch in der Brutzeit der Vögel noch stattfanden und zudem viele Höhlenbäume zur Fällung freigegeben wurden, ist diese Schlussfolgerung der unteren Naturschutzbehörde nicht nachzuvollziehen.

Selbst in dem prioritären FFH-Lebensraumtyp „Hang- und Schluchtwälder“ unterhalb des Schlosses Lichtenwalde hatte der Waldeigentümer mit Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Mittelsachsen im Februar 2023 durch Fällarbeiten und Herstellung von Rückegassen erheblich in den überregional bedeutenden Lebensraum eingegriffen. Vor Ort zeigt sich das Bild abgeholzter Hänge direkt hinter dem Schutzgebietshinweis.

Die aktuellen Baumfällungen seien nötig, um den Verkehrssicherungspflichten nachzukommen, sagen die Behörden nun. Damit wäre „Not am Mann“ und keine FFH-Verträglichkeitsprüfung notwendig. Allerdings wurden keineswegs nur standunsichere Bäume gefällt. Ein MDR-Beitrag vom 11. April 2023 zeigte starke, gesunde Stämme, die am Wegesrand liegen. Einzelne Bäume mögen krank sein, stehen aber in der Regel mitten im Bestand – ein derartiger Kahlschlag ist aus Sicht der Naturschutzverbände definitiv nicht nötig. Dem widersprechen die Behörden von Forst und Landesdirektion: Das Gelände sei derart unwegsam, dass zwischen 60 und 85 Prozent des Baumbestandes gefällt werden müssten, um an die betreffenden, die Öffentlichkeit gefährdenden Bäume, heranzukommen.

Der Schaden an der Natur ist riesig. Einen gewachsenen Wald kann man nicht ohne weiteres wiederherstellen. Gerade in Zeiten der Mehrfachkrisen sind Wälder essentiell und es muss alles für ihren Bestand getan werden. Denn alte Wälder helfen durch Speicherung von CO₂ und ihre zahlreichen vielfältigen Lebensräume bei der Bewältigung der Auswirkungen der Klimakrise und der Biodiversitätskrise. Bis ein „neuer Wald“ wieder dieselben Ökosystemleistungen erbringt, wie der jetzt der Säge zum Opfer gefallene, vergehen Jahrzehnte, wenn nicht noch mehr. Es ist nicht nachvollziehbar, dass ausgerechnet die staatlichen Behörden, die für den Erhalt von sensiblen Lebensräumen und Schutzgebieten zuständig sind, diese zur Zerstörung freigeben und sich nicht für deren Schutz einsetzen.

Viele Finken, wenig Schwalben „Stunde der Gartenvögel“ zeigt deutliche Rückgänge bei Mauer- seglern und Mehlschwalben

Mehlschwalbe und Mauersegler stürzen ab – das Endergebnis der 19. „Stunde der Gartenvögel“ untermauert den starken Abwärtstrend bei den gebäudebrütenden Insektenfressern. Mauersegler wurden um 37 Prozent weniger gemeldet als im Vorjahr, Mehlschwalben haben ein Minus von 22 Prozent. Auch in Sachsen gibt es einen Negativtrend: Hier wurden sogar 43 Prozent weniger Mauersegler gemeldet, bei den Rauchschnalben waren es 9 Prozent weniger. Dafür bleiben die Zahlen bei den Mehlschnalben mit einem Minus von einem Prozent vergleichsweise stabil.

Das deutliche Minus dürfte auch ein Stück weit mit den Witterungsbedingungen am Zählwochenende zusammenhängen – Wind und Regen sind keine optimalen Bedingungen für die fliegenden Insektenjäger. Außerdem kehrten vor allem die Mauersegler voriges Jahr deutlich später zurück und wurden am Zählwochenende häufig bei Balzflügen beobachtet. In diesem Jahr war dies Mitte Mai schon größtenteils abgeschlossen und die Tiere mit der Brut beschäftigt.

Dennoch: Diese Arten brauchen dringend Hilfe, zum Beispiel in Form von Brutmöglichkeiten durch vogelfreundliche Sanierung von Gebäuden. Denn bei den Gebäudebrütern herrscht große Wohnungsnot. Hausbesitzer können auch helfen, indem sie beispielsweise Schnalben willkommen heißen und ihnen Nistmöglichkeiten bieten. Dafür können sie in Sachsen mit der **NABU-Plakette „Hier sind Schnalben willkommen“** ausgezeichnet werden.

Besser sehen die Zahlen bei den Meisen- und Finkenarten aus. Sie wurden deutlich häufiger am diesjährigen Zählwochen-

ende gesichtet als 2022. Grund dafür könnte das vergangene Mastjahr sein. Es gab im Winter eine Große Fülle an Baumfrüchten. Durch die guten Bedingungen haben vermutlich mehr Meisen und Finken als sonst den Winter überlebt. Dennoch scheinen einige Finkenarten, wie der Grünfink, im mehrjährigen Trend leicht abzunehmen. Anders sieht es hingegen bei Ringel- und Türkentaube aus, deren mehrjähriger Trend nach oben zeigt: Vor allem die Türkentaube könnte in unseren Breitengraden vom Klimawandel profitieren, milde Winter kommen ihr zugute.

Das Zählwochenende fällt mitten in die Brutzeit und Jungenaufzucht der meisten Arten. Dadurch wurden nicht nur die fleißigen Eltern gezählt, die emsig nach Nahrung suchen, sondern auch der eine oder andere Jungvogel. Manchmal sitzen die Jungen scheinbar hilflos im Geäst oder am Boden. Sie sind allerdings meistens nicht aus dem Nest gefallen, wie häufig fälschlich angenommen wird. Der flügge Nachwuchs braucht unsere Hilfe oft gar nicht. Daher gilt in den meisten Fällen: auf Abstand bleiben und nur beobachten. Wann man wirklich einschreiten sollte und wen man um Hilfe bittet, darum geht es in der aktuellen Folge des **NABU-Vogelpodcasts „Reingezwitschert“**.

Insgesamt haben sich deutschlandweit fast 59.000 Menschen an der „Stunde der Gartenvögel“ beteiligt und rund 1,3 Millionen Vögel aus über 40.000 Gärten und Parks gemeldet. In Sachsen wurde in über 2.300 Gärten mehr als 82.900 Vögel gezählt. 3.736 Vogelfreunde beteiligten sich an der Aktion.

>>> interaktive Karten und Listen mit Darstellung der Ergebnisse und Vergleich mit den Vorjahren für Sachsen und die anderen Bundesländer

Im Juni findet die nächste Zählaktion des NABU statt. Beim **Insektensommer** vom 2. bis 11. Juni sind alle aufgerufen, Schmetterlinge, Käfer, Ameisen und Bienen zu melden.

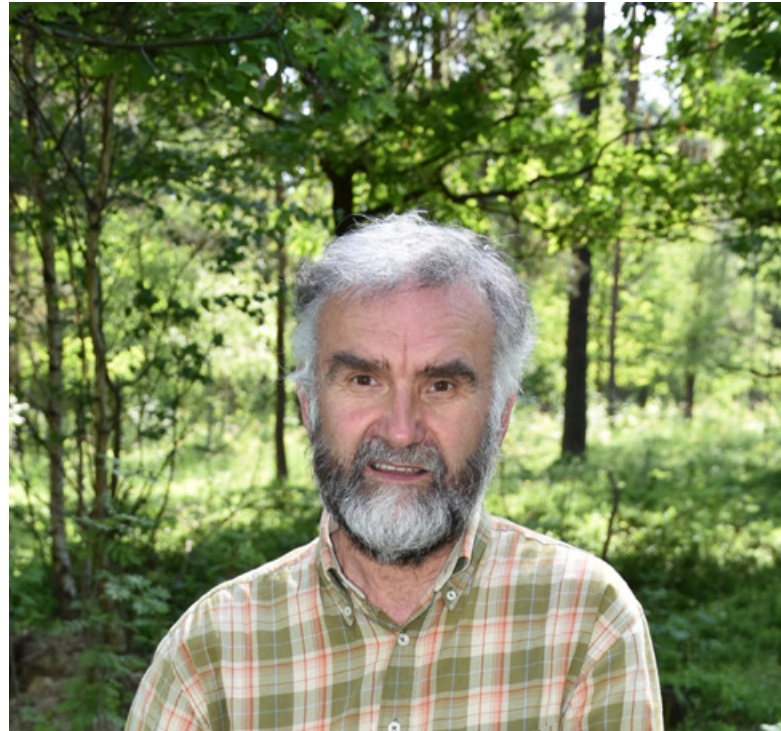


Zum Gedenken an Lutz Runge

* 17. März 1950 † 27. April 2023

Der begeisterte Naturschützer Lutz Runge aus Linz gründete 1992 den NABU-Regionalverband „Großenhainer Pflege“. Er war von Anfang an bis 2018 dessen Vorsitzender. Seinem nie ermüdenden Enthusiasmus und seinem Idealismus ist es zu verdanken, dass bereits zum 20jährigen Bestehen der NABU-Gruppe rund 200 Hektar wertvolle Flächen in der Region für die Natur dauerhaft gesichert werden konnten. Auch Gebiete am „Linzer Wasser“, in denen sich Laubfrösche, Knoblauchkröten und Kammolche ungestört vermehren können, gehören dazu.

Ob für Kulturfolger wie Schwalben und Fledermäuse, Verlierer wie Bodenbrüter und Lurche, Rückkehrer wie die Wölfe oder seltene Pflanzenarten wie das Schwimmende Froschkraut – unermüdlich war Lutz Runge jeden Tag für den Schutz der Vielfalt unterwegs, organisierte, vermittelte, packte an, fotografierte und steckte mit seiner Begeisterung viele Menschen an. Große Unterstützung fand er dabei durch seine Frau Kathlen Runge, die ihm bei vielen Naturschutzvorhaben zur Seite stand. Letztendlich waren die zahlreichen Projekte ihrer beider Lebenswerk. Mit seiner NABU-Gruppe kümmerte sich Lutz Runge beispielsweise um die naturschutzgerechte Wiesenmahd, um Weinterrassen an der Elbe, Moore entlang der A13, Wildbrücken, stellte mehrere Kleingewässer wieder her, wirkte bei Monitorings und der Stellungnahmentätigkeit des NABU Sachsen mit, betreute die Weißstörche in der Region und organisierte Fledermausnächte. Mehrfach richtete er mit dem NABU Großenhainer Pflege das Lausitztreffen aus, eine traditionsreiche Veranstaltung für NABU-Gruppen in der Lausitz. 2005 schloss er sich der NABU-Arbeitsgruppe Pro Wolf an. „Wo der Wolf lebt, lebt der Wald“, so sagte er damals. Sein solides Fachwissen machte ihn auch zum begehrten Wildnis-Begleiter in der Königsbrücker Heide. Bis zu 25-mal im Jahr führte er Interessierte auf Bustouren durch das Gelände



Lutz Runge. Foto: Winfried Nachtigall

des ehemaligen Truppenübungsplatzes. 2016 war er dabei, als der NABU Sachsen die erste Plakette „Hier sind Schwalben willkommen“ an eine Familie in Linz überreichte. Weit mehr als 20 Schwalbenbegeisterte in der Region ehrte er später ebenfalls mit der Auszeichnung. Unablässig setzte er sich für die Lebensräume besonders gefährdeter Pflanzen- und Tierarten ein. Für sein Engagement wurde seine NABU-Gruppe 2003 mit dem „Feldschlößchen Naturschutzpreis“ geehrt und 2012 würdigte ihn der NABU Sachsen mit der Ehrennadel des NABU in Silber.

Nun ist Lutz Runge, der nimmermüde Naturschützer, nach längerer Krankheit gestorben. Der NABU Sachsen ist tief betroffen. Die Natur vor Ort hat ihm sehr viel zu verdanken. In seinem Sinne wird der NABU sein Lebenswerk fortführen, seine Ratschläge, sein Fachwissen und seine Fotos werden uns dabei begleiten und die Erinnerung an ihn wach halten.



Schutzgebiete in Sachsen

Festsetzung des Naturschutzgebietes „Mühlbusch Plotzen“

Das zwischen den Ortslagen Plotzen und Lehn am Kuppritzer Wasser auf dem Gebiet der Gemeinde Hochkirch gelegene Naturschutzgebiet „Mühlbusch Plotzen“ ist durch die Verordnung des Landratsamtes Bautzen festgesetzt worden. Mit ihr ist der Beschluss Nummer 37/85 vom 14. Februar 1985 des Rates des Kreises Bautzen außer Kraft getreten, soweit er die Flächennaturdenkmale „Mühlbusch-Wiesen“ und „Mühlbusch Lehn“ betrifft. Das neue Naturschutzgebiet hat eine Größe von rund 16,71 Hektar und ist in zwei

Teilgebiete A und B gegliedert. Das Teilgebiet A befindet sich westlich und das Teilgebiet B östlich der Kreisstraße K 7233. Schutzzweck ist die Erhaltung und zielgerichtete Entwicklung eines größeren Quellgebietes am Nordfuß des Czornebohzuges mit einem weitgehend ungestörten Wasserhaushalt, geprägt von zahlreichen Quell- und Sickerfluren, naturnahen mäanderreichen Bachläufen, Nasswiesen-Sumpf-Komplexen sowie Auen- und Sumpfwäldern als Lebensraum für wildlebende Tier- und Pflanzenarten. Der NABU Sachsen begrüßt die Festsetzung und sieht darin die mit ihr verbundene Anerkennung des Gebietes. Durch Schutzgebietsfestsetzungen werden der lokalen Fauna und Flora die Rückzugsräume geschaffen, die sie so dringend benötigen.

Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 7/2023 ab Seite 65

Fachpublikationen

Actitis & Jahresschrift Feldherpetologie erschienen

Die neue **Actitis, Avifaunistische Mitteilungen aus Sachsen**, ist da. In der 51. Ausgabe veröffentlichen der NABU Sachsen und der Ornithologische Verein zu Leipzig die neuesten Erkenntnisse aus der regionalen Vogelkunde. Unter anderem beschäftigt sich das Heft mit den Brutvögeln des Natur- und Vogelschutzgebietes Eschefelder Teiche und dem Zugverhalten sächsischer Weißstörche. Die Printausgabe kann für 9 € zuzüglich Versandkosten in der NABU-Landesgeschäftsstelle bestellt werden.

Auch die neue **Jahresschrift für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik in Sachsen** ist ab sofort erhältlich. Die 23. Ausgabe beschäftigt sich unter anderem mit dem Kreuzotter in der Radeburger Heide und mit der individuellen Erkennung von Amphibien am Beispiel des Feuersalamanders. Als **Online-Version** kann die Jahresschrift auf der Website des NABU Sachsen heruntergeladen werden, die Druckausgabe ist für 17 € zuzüglich Versandkosten in der NABU-Landesgeschäftsstelle erhältlich.



Bestellungen werden per E-Mail unter Landesverband@NABU-Sachsen.de und telefonisch unter 0341 337415-0 entgegen genommen.

Wildwuchs untenrum

NABU Leipzig setzt preisgekröntes Baumscheiben-Projekt um

Wenn Baumscheiben mit blühenden Pflanzen bewachsen sind, ist das nicht nur ein schöner Anblick, der Bewuchs hat auch viele andere Vorteile, auch für die Biodiversität in der Stadt. Deshalb hat sich der NABU Leipzig dafür eingesetzt, dass es auf Baumscheiben sprießen und der Bewuchs bleiben darf. Zuvor wurde lange Zeit in Leipzig die radikale Entfernung dieser Vegetation praktiziert.

Baumscheiben und Stadtbäume erfüllen viele Funktionen, sie filtern den Feinstaub des Verkehrs, sie verbessern das Klima im Wohnumfeld durch Verdunstung, sie produzieren Sauerstoff zum Atmen, sie spenden Schatten in Hitzesommern und bieten Nahrung für Insekten, Vögel und Kleinsäuger. Begrünte Baumscheiben verschönern das Straßenbild und leisten einen Beitrag zum Naturschutz. Werden sie gepflegt, geht es meist auch dem Straßenbaum besser.

Viele Baumscheiben fungieren jedoch als Hundeklo, Fahrrad-

parkplatz oder Späti-Außenbereich. Durch Streusalz, Dürresommer und Schnittmaßnahmen aus Verkehrssicherungsgründen erreichen unsere Straßenbäume meist nur rund ein Drittel des Alters ihrer freistehenden Verwandten.

NAJU Leipzig gewinnt eku-Preis für Projektidee

2022 hat sich die NAJU, die Naturschutzjugend des NABU Leipzig, mit der Projektidee „Baumscheiben zu Biotop-Trittsteinen“ erfolgreich beim eku-Wettbewerb des Freistaates beworben. Mit dem gewonnenen Preisgeld soll ein Netzwerk kleiner, begrünter Oasen im gesamten Stadtgebiet entstehen. Da das Straßennetz mit fast 20.000 Straßenbäumen ein bereits existierendes Biotopverbundsystem darstellt, müssen diese lediglich ökologisch aufgewertet werden.

Heimische Blumen statt Exoten

Krautige Pflanzen auf Baumscheiben beschatten den Boden und schützen so vor Austrocknung, vermindern als Wind-

Baumscheiben können wertvolle kleine Lebensräume im versiegelten Umfeld der Stadt sein. Foto: Katja Dunker



schutz den Substratabtrag, durchlüften mit Wurzeln den Boden und können vorhandenes Bodenleben fördern. Heimische Blütenpflanzen auf Baumscheiben bieten verschiedenen Insektenarten wie Schwebfliegen, Wildbienen, Käfern und Co. Nahrung. Viele Insekten sind auf bestimmte Pflanzen angewiesen, deshalb sollten möglichst heimische Arten verwendet werden. Exoten und einjährige Arten helfen nur wenigen unspezialisierten und häufigen Arten.

Der NABU Leipzig gibt Tipps, wie man seine Baumscheibe zum Biotop machen kann:

Schritt 1 Säubere deine Baumscheibe von Müll und Hundekot.

Schritt 2 Lockere stark verdichteten Boden vorsichtig auf z.B. mit einer Harke. Verzichte auf tiefes Umgraben, das schädigt die Baumwurzeln. Bringe kein Substrat oder Erde auf, das schadet dem Baum und ist meist auch nicht nötig.

Schritt 3 Streue Blumensamen aus. In der Natur fallen die Samen im Spätsommer und Herbst aus, viele heimische Samen brauchen einen Kältereiz, um zu keimen. Eine Aussaat im Herbst wird deshalb empfohlen.

Schritt 4 Tritt die Blumensamen fest. Samen brauchen Bodenkontakt, durch Festdrücken wehen sie außerdem nicht weg.

Schritt 5 Vorsichtig angießen. Pass gut auf, dass die Samen nicht weggeschwemmt werden. Du kannst auch bei Regen Samen ausbringen oder im Herbst auf das Angießen verzichten.

Schritt 6 Pflegen und Freuen. In trockenen Sommern kannst Du gießen, das hilft auch Deinem Straßenbaum. Du kannst Müll entfernen. Damit Deine Baumscheibe nicht zum Hundeklo wird, kannst Du ein Schild abholen oder ausdrucken, dann weiß jede/r, dass sich jemand um die Baumscheibe kümmert.



Ökologischer Unsinn: Warum wird die Vegetation auf Baumscheiben entfernt? Fotos: NABU Leipzig

Die schönste Baumscheibe Leipzigs

Im vorigen Jahr hatte der NABU Leipzig zum Wettbewerb „Die schönste Baumscheibe Leipzigs“ aufgerufen. Auch in diesem Jahr können dabei alle mitmachen, die in Leipzig eine Baumscheibe pflegen. Egal ob Bepflanzung oder bestehende Spontanvegetation – die drei schönsten Baumscheibenbegrünungen werden ausgewählt und mit kleinen Preisen prämiert. Einsendeschluss für Wettbewerbsbeiträge ist der 30. August 2023. Bewerbung mit Fotos und einer kurzen Beschreibung an: Baumscheiben@NABU-Leipzig.de

>>> Baumscheiben können offiziell begrünt werden, aber wie? Antworten bietet der [Baumscheiben-Flyer](#) des NABU Leipzig.

www.NABU-Leipzig.de





Foto: Vera Hickethier

Traditionelles Sensen für mehr Biodiversität

Kostenfreier Sensenkurs am 3. Juni im NABU-Zukunftsgarten

Am Samstag, den 3. Juni von 9.00 bis 14.00 Uhr findet im NABU-Zukunftsgarten, An der Aue 35 in Borna-Gnandorf ein Workshop zur Wiesenmahd mit der Sense statt. Im Rahmen des Workshops lernen die Kursteilnehmer und Kursteilnehmerinnen alles Wichtige über das Sensen, Dengeln und Wetzen und können das Erlernte direkt auf der Projektwiese ausprobieren.

Eingeladen zum Sensenkurs sind alle Interessierten. Kursteilnehmende unter 18 Jahren kommen bitte in Begleitung eines Elternteils oder bringen eine Einverständniserklärung der Sorgeberechtigten mit. Werkzeug und Sensen stehen zur Verfügung, vorhandene Sensen können aber auch gerne von Zuhause mitgebracht werden. Die Veranstaltung ist kostenlos, um Anmeldung wird gebeten.

Wieso überhaupt Sensen?

Kim Funck erklärt: „Die insektenfreundliche und leise Mahd mit der Sense ist mittlerweile leider selten geworden. Dabei ist sie ein guter Weg, die Vielfalt des Ökosystems zu stärken.“ Die heute gängige Grünflächenpflege in den Städten und in vielen Gärten führt zu einem drastischen Rückgang der

Tagfalter und anderer Insekten. Überdüngte Böden machen es den bestehenden Kräutern und Blühpflanzen schwer, sich auf den Grünflächen zu etablieren. Das ständige Rasenmähen vernichtet nicht nur die Insekten bei der Mahd an sich, sondern verhindert das Wachstum und das Ausblühen der gewünschten Pflanzen, die als Futterquelle oder Unterschlupf bzw. Puppenstube für die kleinen Tiere dienen. „Wir müssen lernen, wieder etwas mehr Wildheit zuzulassen und wegkommen vom Ordnungssinn, der in den Köpfen herrscht. Jeder Quadratmeter, der nur einmal im Jahr gemäht wird, ist wertvoll für eine vielfältigere Flora und damit auch für den Erhalt von Habitat und Nahrung von Insekten“, ergänzt Katrin Schroeder.

Am Dienstag, den 6. Juni gibt es eine weitere Veranstaltung zum Thema Artenvielfalt auf der Projektfläche. Im Rahmen des **Insektensommers**, der bundesweiten NABU-Zählaktion, nehmen wir die Sechsbener mit Binokular, Fangnetz und Bestimmungsbüchern genauer unter die Lupe. Diese Veranstaltung findet gemeinsam mit der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld statt.

Katrin Schroeder und Kim Funck, Team Zukunftsgärtner(n), 0176-123 33 144, info@NABU-Zukunftsgarten.de

Das **Projekt Zukunftsgärtner(n) in Gnandorf** des NABU Sachsen wird kofinanziert vom Europäischen Sozialfonds, dem Freistaat Sachsen und der Stadt Borna.



Foto: Annekathrin Sobota

Auf der Suche nach Frosch, Molch und Co. JuNa-Artenforscher*innen-Camp Amphibien (11. bis 15. April 2023)

Im Rahmen des Programms „Junge Naturwächter Sachsen“ (JuNa) fand in den Osterferien zum zweiten Mal in Folge ein Artenforscher*innen Camp zum Thema Amphibien statt. Der NABU Freiberg und die NAJU Sachsen organisierten und führten das Camp durch. Insgesamt erkundeten 16 Jugendliche aus ganz Sachsen eine Woche lang gemeinsam die Amphibienvorkommen südlich von Freiberg. Die Teilnehmenden lernten nicht nur die dort vorkommenden Amphibienarten kennen, sondern auch ihre Lebensräume. Beim gemeinsamen Kochen, Spielen und Quizzen gab es außerdem viele Gelegenheiten, sich untereinander kennenzulernen.

Der Artkenner Andreas Püwert (NABU Freiberg) begleitete unsere Exkursionen in den Rosinenbusch, nach Gränitz und Mönchenfrei. Dort kontrollierten wir Amphibienschutzzäune und suchten in den Landhabitaten nach den Verstecken von Kröten, Fröschen und Molchen, z. B. unter Totholz oder Steinen.



Foto: Ute Eulitz

Ein besonderes Erlebnis für die Jugendlichen war es, die Tiere behutsam zu halten und ihre Haut zu ertasten. Bei abendlichen Exkursionen leuchteten wir in Gewässern und beobachteten neben Molchen und Fröschen auch Libellenlarven, verschiedene Wasserkäfer und Stichlinge.

Unsere erste Tagesexkursion führte uns bei schönstem Sonnenschein in den Rosinenbusch zum kleinen Hüttenteich und dem Wernergraben – Zeitzeugen des Altbergbaus. Dort entdeckten wir zahlreiche Berg-, Kamm- und Teichmolche, einige Teichfrösche sowie 67 Laichballen des Grasfrosches. Die Molche wurden größtenteils aus dem Abflusstunnel gerettet. Ein besonderes Highlight war der Anblick einer Biberburg.

Bei einer zweiten Tagesexkursion gingen wir auf Amphibiensuche am Mühlteich und in den Hetzels Busch in Gränitz. Am Mühlteich war Vorsicht geboten: Ein Höckerschwanpärchen hatte sich ein Nest gebaut und das Männchen ließ keinen Zweifel daran, wessen Revier wir hier betreten. Am nahegelegenen Bach und im Hetzels Busch fanden wir zahlreiche Erdkröten und wenige Grasfrösche. Acht Erdkrötenpaare waren unterwegs, wobei die Weibchen ihren Partner Huckepack genommen hatten. Ein Paar konnten wir sogar beim Laichen beobachten. Alle Amphibien wurden gezählt, bestimmt und anschließend in Eimern zu nahegelegenen Gewässern getragen. Im Bachlauf fanden wir Teile der Haut einiger toter Erdkröten, die der Waschbär zurückgelassen hatte. Auch andere Gefahren für die Tiere wurden im Laufe der Woche thematisiert.



Kontrolle der Amphibienschutzzäune. Foto: Ute Eulitz

An einem Tag besuchte uns Ferdinand Schwarze von der Fischeaufzuchtgesellschaft Südsachsen mbH und erklärte uns den gleichzeitigen Nutzen des Mühlteiches als Laichgewässer für Amphibien und für die Fischzucht. Er vermittelte uns sehr kurzweilig, warum sich die traditionelle Teichwirtschaft und Naturschutz nicht ausschließen, sondern eher befördern.

Am letzten Tag trugen wir die gemeinsamen Funde zusammen und meldeten sie über das [Meldeportal des NABU Freiberg](#). Über die Dauer des Camps fanden wir insgesamt sechs Amphibienarten mit 180 Exemplaren und 74 Laichballen.

Ein Vortrag des Amphibienexperten Holger Lueg zum Thema „Schutz von Amphibien und deren Lebensräumen“ rundete unsere Woche ab und machte deutlich, wie wichtig die

Kartierungsarbeit für den Schutz der Amphibien ist. Denn nur so können Naturschutzbehörden und -verbände wissen, wo sich die Laichgewässer der selten gewordenen Amphibien befinden und diese schützen. Nur gut, dass unsere Funde nach Prüfung in der Zentralen Artdatenbank Sachsen übernommen werden.

Eine Woche voller schöner Erlebnisse ging viel zu rasch zu Ende. Wir freuen uns, wenn die Teilnehmenden ihr erlerntes Wissen anwenden, vor der eigenen Haustür auf Amphibiensuche gehen und im Naturschutz vor Ort aktiv werden!

Annekathrin Sobota

„Tag der offenen Naturschutzstation“

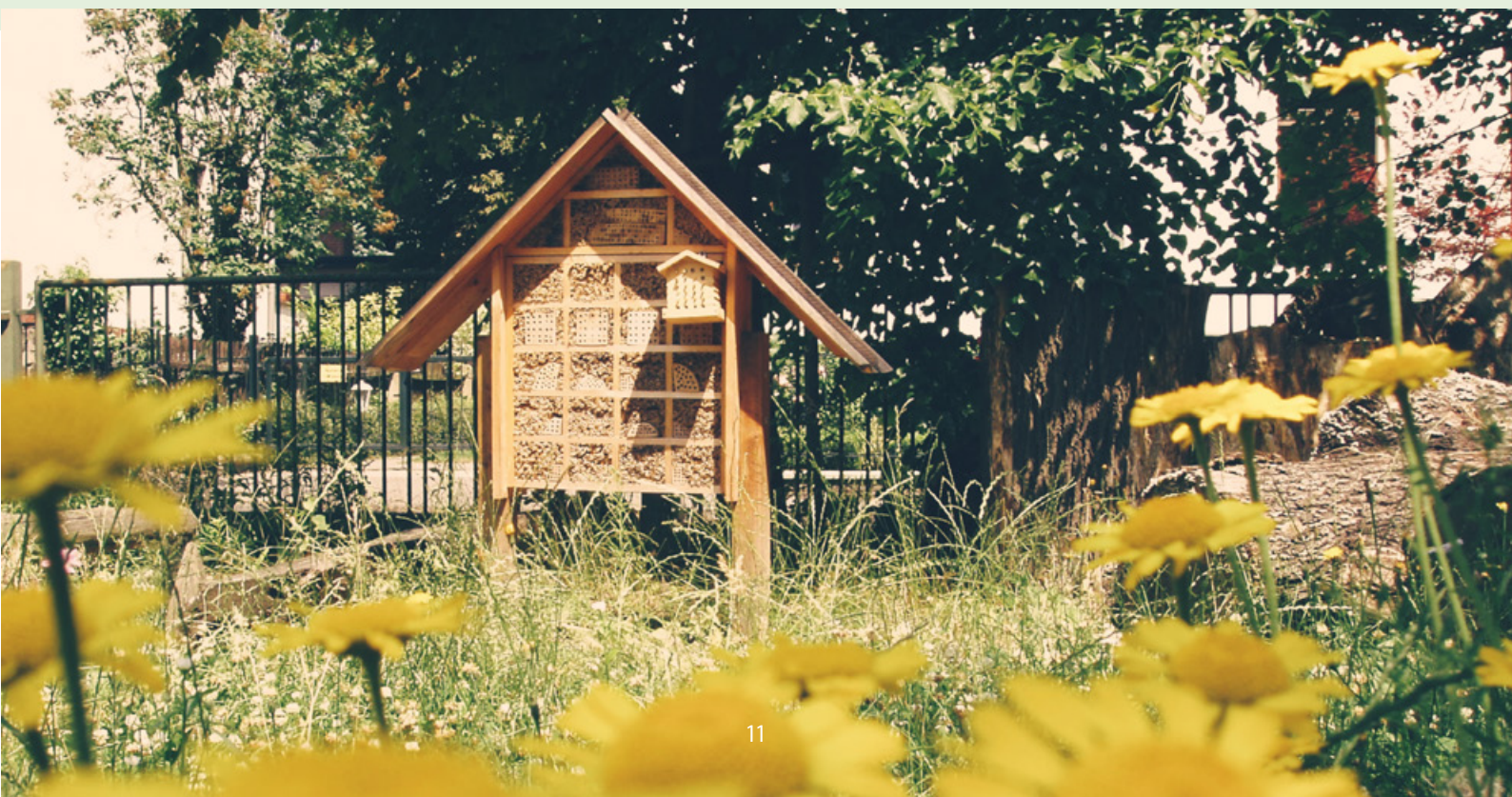
Der NABU Freiberg lädt ein

Sie interessieren sich dafür, mehr über die Arbeit des NABU Freiberg zu erfahren? Sie spielen mit dem Gedanken, selbst aktiv zu werden, aber wissen noch nicht, wie und wo? Beim „Tag der offenen Naturschutzstation“ des NABU Freiberg können Sie all diese und noch mehr Fragen stellen oder uns einfach in lockerer Atmosphäre besser kennenlernen. An diesem Tag werden sich die Arbeitsgruppen des NABU

Freiberg zu den Themen Amphibienmonitoring und -schutz, Stadtnatur & Insektenschutz, Naturgärtnern und Umweltbildung mit interessanten Vorträgen und Posterbeiträgen vorstellen. Für alle, die schon am Tag selbst aktiv werden wollen, gibt es u.a. die Möglichkeit für Kinder und die ganze Familie, Wildbienenhilfen aus Schilfrohr und Dosen zu bauen. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Neugierig geworden? Wir freuen uns auf Sie!

Samstag, 24.06.2023, 10.00 bis 16.00 Uhr
Naturschutzstation Freiberg,
Bernhard-Kellermann-Straße 20, 09599 Freiberg





Zadlitzbruch im Presseler Heidewald- und Mooregebiet. Foto: Ina Ebert

Buchprojekt „Moore der sächsischen Landschaften“ Pressel 8. bis 10. September 2023

Wolfgang Böhnert, Thomas Brockhaus, Jens Nixdorf und Wolfgang Riether haben begonnen, an einem Buch über die sächsischen Moore zu arbeiten. Im Zentrum steht dabei, unsere Moore als faszinierende Lebensräume für die hier lebende Pflanzen und Tiere darzustellen. Hierzu wurde von den Autoren ein Konzept entwickelt, welches mit potenziellen Mitstreitern diskutiert, weiterentwickelt und mit Inhalten gefüllt werden soll.

Im September soll dafür bei einem Treffen in Pressel ein gemeinsamer Startpunkt gesetzt werden, bei dem kompetente Vertreter aus Behörden und Fachverbänden zu speziellen Themen sprechen werden. Eine Exkursion in das Moor Zadlitzbruch ist vorgesehen. Wer an der Veranstaltung teilnehmen möchte, meldet sich bitte bis spätestens zum 5. Juni unter t.brockhaus@t-online.de. Das detaillierte Programm erhalten Sie anschließend zugesendet.

Thomas Brockhaus

Heilkräuterwanderung in der Dresdener Heide am 19. Juni



Die Zeit der Sommersonnenwende bereichert uns mit magischen Momenten, wenn wir Heilpflanzen in Wald und Feld beobachten. Lassen Sie sich inspirieren. Beobachten Sie geführt von der Heilpflanzen-

Expertin und Apothekerin Frau Trautmann die Signaturen der Heilpflanzen und welche Heilwirkungen sie von sich preisgeben. Die Teilnahmegebühr von 5 € wird vollumfänglich an den NABU Sachsen gespendet.

Heilkräuterwanderung
Dresdener Heide am 19. Juni, 14 bis 18 Uhr
Treffpunkt: Bautzner Landstraße 128, 01324 Dresden



Anlage des Blühstreifen. Fotos: Matthias Meyer

Farbenfreude kontra Asphalt NABU Muldentalkreis legt Blühwiese Nr. 801 an

In Ammelshain wurde vor einigen Jahren eine Zufahrtsstraße zum MOCO-Gewerbegebiet angelegt. Gleichzeitig entstand auch ein Randstreifen, der den Fußweg parallel zu einem Gartenverein von der Straße trennt. Unser ursprüngliches Vorhaben, auf diesem Streifen Bäume zu pflanzen, wurde seitens des Bauamtes der Stadt Naunhof abgelehnt, weil sich dort Elektrokabel im Erdreich befinden.

Alternativ entstand die Idee, einen üppigen Blühstreifen anzulegen, der einerseits als Insektenweide dient und andererseits auch einen farnefrohen Gegensatz zum Grau der Asphaltstraße darstellen soll. Bereits am 22. und 24. Oktober

2022 brachten wir neue Erde auf.

Am 1. April 2023 ging es weiter. Obwohl es der Wettergott nicht unbedingt gut mit uns meinte, fanden sich die Mitglieder unseres Vereins und weitere Gäste zusammen. Wir haben den Boden neu aufgebrochen, Samen und Sand vermischt, auf den ca. 300 Quadratmetern verteilt und untergeharkt. Damit man erkennt, worum es bei unserem Streifen geht, errichteten wir drei Schilder mit dem Hinweis und den Informationen zu unserer Blühwiese.

Hoffen wir, dass die Saat gut aufgeht und wir damit zur Vielfalt der Insekten beitragen können.

Unser Blühstreifen ist auch auf dem Portal www.Schmetterlingswiesen.de unter der Nummer 801 registriert.

Matthias Meyer, NABU Muldentalkreis



Fotos: NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld

Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld Neue Kindergruppe gestartet

Am Mittwoch, dem 26. April war es endlich so weit. In der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld trafen sich 19 Kinder im Grundschulalter zum

ersten Treffen der neuen Naturschutz-Kindergruppe. Mit dieser neu gegründeten Gruppe möchte das Team der Naturschutzstation bei den Kindern im Alter von 6 bis 10 Jahren Begeisterung für die Natur wecken, Spaß und Freude in der Auseinandersetzung mit der Umwelt erlebbar machen und auch Naturkenntnisse vermitteln. Die Kindergruppe orientiert sich an dem Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung, indem u.a. anhand lokaler Themen globale

Dimensionen aufgezeigt werden. Die einzelnen Themen werden von den jungen Menschen selbst mitbestimmt und -gestaltet und damit gleichzeitig die Entwicklung eines demokratischen Bewusstseins gefördert.

Natürlich spielt auch die Vermittlung von Artenkenntnissen eine Rolle. Dafür wird es sicher auch durch die bekannten und beliebten Citizen-Science-Projekte des NABU, wie beispielsweise die „Stunde der Gartenvögel“ oder der sogenannte „Insektensommer“ gute Möglichkeiten geben.

Bei den ersten Treffen steht aber erst einmal das gemeinsame Kennenlernen und die Erkundung des Naturschutzgebiets Eschefelder Teiche im Vordergrund.



<https://teichhaus-eschefeld.nabu-sachsen.de/>

Ein tatkräftiger Start ins Frühjahr Aus der Arbeit des NABU Sebnitz

Es fühlt sich gut an. Die Arbeit unserer NABU-Gruppe hat nach den fast drei lähmenden Corona-Jahren wieder Fahrt aufgenommen. Im Zusammenspiel mit zahlreichen Unterstützenden – darunter auch Bundesfreiwillige der Stadt Sebnitz – konnten im Frühjahr wieder viele Kröten und Frösche gerettet und zu ihren Laichplätzen in den Teichen an der Forellenschänke gebracht werden. Zwischen dem 19. März und dem 23. April wurden insgesamt 783 Kröten und 394 Frösche gesammelt. Im März initiierte der NABU Sebnitz eine gut besuchte Sondervorstellung des Dokumentarfilmes „Vogelperspektiven“ in den Grenzland-Lichtspielen in Neustadt in Sachsen. Passend dazu gab es im April eine Vogelstimmenwanderung mit Jörg Schwedler im Sebnitzer Wald. Das Thema Artenvielfalt beschäftigte die zehn Teilnehmenden dabei besonders. Interessante Details dazu können gern auf unserer Website nachgelesen werden. Auf unserer Streuobstwiese wurde an einem Aktionstag ebenfalls im April bei schönstem Wetter fleißig gewerkelt, gestrichen, ge-

schnitten, gesägt, gegraben, getragen, gelacht und geredet. Mit dabei waren auch NAJU-Kinder und deren Eltern. Das dabei eingebaute Tor wird von den NAJUs noch gestaltet. Darauf sind wir schon sehr gespannt.

Mit einer Pflanzentauschbörse nahmen wir am 14. Mai am Straßenfest „Sebnitz trifft sich“ teil. Dies war eine gute Gelegenheit, um mit anderen Menschen in Austausch zu kommen, von unserer Arbeit zu erzählen und nebenbei auch noch die Spendenkasse mit 75 Euro zu füllen. Herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender.

Unsere NABU Gruppe trifft sich regelmäßig an jedem dritten Montag im Monat. Dort planen wir unsere eigenen Vorhaben und Aktionen und sprechen über Themen, die die Region gerade bewegen – so etwa die kontroverse Diskussion „Naturpark versus Nationalpark Sächsische Schweiz“. Hier ist die NABU Position klar: Am Nationalparkstatus darf nicht gerüttelt werden! Wer uns unterstützen und uns kennenlernen möchte, kann sich gerne per E-Mail an NABU-sebnitz@web.de bei uns melden. Wir freuen uns!

<https://sebnitz.nabu-sachsen.de/>

Theres Schimansky, NABU Sebnitz

Vogelstimmenwanderung Sebnitz. Foto: Theres Schimansky



Gelbe Mordfliege

Schon gesehen?

Massenvermehrungen des **Buchdruckers (*Ips typographus*)** sorgten in den zurückliegenden Jahren für das Absterben vieler Fichten-Monokulturen. Das entstandene Totholz bietet zahlreichen Insektenarten einen Lebensraum, darunter die **Gelbe Mordfliege (*Laphria flava*)**. Ab Mai kann diese Raubfliegenart an Waldrändern und auf Lichtungen insbesondere von Nadelwäldern beobachtet werden. Sie zeichnet sich durch eine dichte gelbe bis rotbraune Behaarung an Brust, Beinen und Hinterleib aus und nutzt Totholz-strukturen wie Baumstümpfe und liegende Äste als Ansitz, um anderen Fluginsekten aufzulauern. Die Weibchen legen ihre Eier an stärkerem



Totholz ab, in welchem sich die Larven von Käfern ernähren. Damit profitiert die Gelbe Mordfliege aktuell von den absterbenden Fichten, jedoch nur, wenn Totholz im Wald belassen und nicht mit Pflanzenschutzmitteln behandelt wird. Beobachtungen der Gelben Mordfliege können [hier](#) mitgeteilt werden.



Gelbe Mordfliege. Foto: NABU/ CEWE/ Hannelore Schneider

www.insekten-sachsen.de

Müll, Müll und noch mehr Müll

Traditionelle Sammelaktion des NABU Kirchberg

Am 1. April führte der NABU Kirchberg seine jährliche Müllsammelaktion durch. 15 Erwachsene und 4 Kinder gingen ausgerüstet mit Eimer, Greifzangen und Müllsäcken dem Müll an den Kragen. Gesammelt wurde an der Moritz-Unger-Allee, im Pfarrwald, am Himmelsteich, der Burkersdorf-Schneeberger Straße bis Kretzschamweg, an der Pächterswiese, der Steinbruchstraße, am Geiersberg und rund um

Fotos: NABU Kirchberg

den Borberg. Leider war es wieder sehr erschreckend, was wir in der Natur so gefunden haben: Reisetasche und Rucksack mit diverser Inhalt, Autoreifen, Winkelschleifer und vieles weitere. Darunter waren auch etwa 100 Glasflaschen – dabei wissen bereits unsere NABU-Kinder, welche Gefahr von leeren Flaschen im Wald, speziell bei Sonneneinstrahlung, durch den Brennglas-Effekt ausgehen kann. Nach knapp drei Stunden war der Anhänger zum Abtransport komplett gefüllt. Unser Dank gilt den Vorbereitern der Aktion, den Nachbereitern (für die fachgerechte Entsorgung auf dem Bauhof), aber natürlich auch allen Beteiligten, allen voran unseren fleißigen NABU-Kindern. Gern würden wir bei unserer nächsten Sammelaktion, weniger erfolgreich sein und keinen oder weniger Müll finden. Das würde uns und die Natur sehr glücklich machen.

Steffen Luber, NABU Kirchberg





Fachkraft für Fledermausschutz

Der NABU Sachsen sucht Unterstützung

Der NABU-Landesverband Sachsen e. V. sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Fachkraft für den Bereich Fledermausschutz.

Zu den Aufgaben gehören insbesondere

- Fortführung des sachsenweiten Projektes „Quartierpaten für Fledermäuse gesucht“
- Ansprechpartner rund um das Thema Fledermäuse innerhalb und außerhalb des NABU Sachsen
- Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Fledermaus- und Naturschützern

- Initiierung und Umsetzung von Projekten im Bereich Fledermausschutz
- Öffentlichkeitsarbeit und Betreuung der Domain

Ansprechpartner:

Matthias Vetter, 0341 337415-50

bewerbung@NABU-Sachsen.de

>>> [Alle Informationen sind hier zu finden.](#)

NAJU Dresden

Neue FÖJs ab September gesucht

Interessierst Du Dich für Umwelt- und Naturschutz sowie für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen? In einem Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) kannst Du Dich bei uns jeweils ab September aktiv in die Planung, Gestaltung und Durchführung von Camps einbringen sowie Erfahrungen bei der Gestaltung von Flyern und unserer Website sammeln. Außerdem freuen wir uns immer über neue

Ideen und Projekte – zum Beispiel für die Gestaltung des Dachsenbergs in der Heide, der frischen Wind genauso genießt wie wir.



>>> Wie es ist ein FÖJ bei der NAJU in Dresden zu machen, erfährst Du im **Podcast „Umweltbildung im Doppelpack! Franz und Hannahs FÖJ bei der NAJU in Dresden.“**